

Osternacht, 31. März 2024

Liebe Gemeinde,

lange Zeit meinte man ja, die ersten Zeugen der Auferstehung seien Frauen gewesen. Das sprach übrigens für die Historizität des Ereignisses. Hätten sich die Herren Evangelisten Ostern einfach nur ausgedacht: Keiner der 4 Männer wäre im Traum auch nur auf die Idee gekommen, Frauen als erste Zeuginnen zu benennen. Frauen galten vor 2000 Jahren nicht gerade als glaubwürdig. Ich bitte Sie, wie blöd kann man denn sein als Evangelist? Frauen!!

Der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus schreibt im 1. Jahrhundert: „Das Zeugnis der Frau ist nicht rechtsgültig wegen der Leichtfertigkeit und Dreistigkeit des weiblichen Geschlechts.“ Bitte sehr. Da ha'm Sie's.

Andererseits, vielleicht hatte der Heiland so früh am Morgen auch keine Lust, verbohrten Männern wie Geschichtsschreibern aus dem 1. Jahrhundert zu begegnen. Erscheine ich besser zuerst den beiden Marias, mag er sich gedacht haben. Mag - Stimmt aber nicht.

Ostern beginnt mit Männern: mit einer Panne bei der Security, mit Korruption und Fake News. Lustigerweise gerade letzte Woche haben Archäologen bei Jerusalem ein Pergament ausgegraben, dass das belegt: Männer waren die ersten Zeugen. Ich zitiere in Auszügen aus einer 2000 Jahre alten Anklageschrift:

Dies Jovis, Aprilis, im 23. Jahr der Tiberius Caesar accusatio der legionarii Fidelis, Rapax und Adiutrix Die oben Benannten werden folgender Vergehen gegen das ius militare beschuldigt:

Unus: Vernachlässigung der ihnen durch den Praefectus Pontius Pilatus übertragenen Pflichten, das Grab des Jesus von Nazareth (im Folgenden J.v.N.) zu bewachen.

Duo: In aller Öffentlichkeit getätigte reichsfeindliche Aussage über J.v.N.: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Tertius: Entgegennahme von Bestechungsgeldern von den Iudaei, um über die Vorfälle der Tatnacht Stillschweigen zu bewahren.

Quattuor: Auf Wunsch der Iudaei Verbreitung der Information, der Leichnam des Wanderpredigers J.v.N, sei nicht auferstanden, sondern von seinen Jüngern gestohlen worden. Danach ist das Pergament schwer lesbar, gerade, was die Einzelheiten der sogenannten Tatnacht angeht.

Weiter unten werden Fidelis, Rapax und Adiutrix zu 500 Arbeitsstunden als Nachtwache in einer Nudelfabrik bei Bologna verurteilt. Das Römische Reich verurteilte sie übrigens nicht wegen ihrer augenscheinlichen Unfähigkeit, einen Leichnam anständig zu bewachen, nicht wegen Bestechung oder Falschinformation. Sie wurden allein ihrer Hoffnung wegen verurteilt, allein wegen der kurz nach der standesrechtlichen Hinrichtung getätigten Aussage: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Kann man ja auch caesarensis verstehen. J.v.N. sei Gottes Sohn gewesen, ich bitte Sie! Wie blöd kann man denn sein! Dann wäre diese Welt ja ganz ohne Todesangst. Denn dann stünde uns der Tod ja nicht mehr bevor, sondern das Leben, dann erwartet uns nicht mehr das finstere Tal, sondern die Liebe Gottes. Mit so einem Delinquenten, der einfach nicht tot zu kriegen ist, wäre kein Staat zu machen.

Wenn diese Hoffnung die Runde machte, würden Menschen auf einmal aufrecht stehen, caesarensis ein furchtbarer Gedanke: dass nichts im Leben mehr alternativlos und des Todes Macht gebrochen ist, dass es mehr gibt als panem et circensis, Dax und netflix, disney und Dosenbier.

Das ist nicht in Ordnung, ganz im Gegenteil, das wäre massive Unordnung, denn, ich bitte Sie, wie blöd kann man denn sein, man muss sich doch irgendwie auf was verlassen können, dass alles beim Alten bleibt, die Toten tot, die Armen arm, die Reichen reich. Und tote Zimmermannsöhne aus Nazareth bleiben verdammtelkiste tote Zimmermannsöhne aus Nazareth. Und Frauen bleiben nur Frauen.

Ich bitte Sie, wo kämen wir denn sonst hin? Das kann ja nun wirklich keiner wollen, dass der Tod alternativlos wäre, dass man nur diesem J.v.N. glauben müsse, dass das Leben kein Gefängnis, keine JV, keine Justizvollzugsanstalt ist, aus der uns ein gnädiger Tod irgendwann entlässt. Gefährliche Freiheit bräche sich Bahn, wenn die Todesangst wegbricht. Und Freiheit will ja nun wirklich keiner, jedenfalls caesarensseits. Und wir sind ja auch nett zu unseren Sklaven. Denn: Glückliche Sklaven sind die erbittertsten Gegner der Freiheit (Marie Freifrau Ebner von Eschenbach). Und dann kommt dieser J.v.N. und sagt: Freiheit ist mehr als die Auswahl an der Wursttheke. Und kaum hat man ihn tot, steht der wieder auf.

500 Arbeitsstunden für diese in jeder Hinsicht absolut inkompetente Grabwache in einer Nudelfabrik bei Bologna sind mehr als milde. Sicher: Die Tagesration der Männer wurde reduziert. Eine Handvoll Linsen, Kichererbsen. Etwas Öl. Etwas Wein.

Und, liebe Gemeinde, wissen Sie, was die Grabwache in der Nudelfabrik bei Bologna jetzt nachts macht? Die Pasta auf.

Amen.

Pastor Martin Hofmann